

leicht zu Lebzeiten seines Vorgängers als Vikar angetreten, erst einige Jahre nach dessen Tod wirklicher Kantor geworden und hat sein Amt zuletzt wieder nur vikariatsweise verwalten wollen. Denn sein Nachfolger, 9. Philippus Regius, auch König genannt, erwähnt seit 26. August 1646, gest. 24. Juli 1669, ist nach dem Kantorenverzeichnis schon 1644 Kantor geworden. 10. Andreas Futterhäcker (=hecker), nach dem Protokoll seit 1669, geb. 1637, vielleicht in Sayda, gest. im 65. Lebensjahr am 4. April 1698. 11. Christoph (nicht Johann) Kannewurf, seit 1698, am 7. November mit der Tochter seines Vorgängers getraut, ging bald als Kantor in seine Vaterstadt Erfurt. 12. Christian Clausnitzer aus Frauenstein, erwähnt seit 1700, gestorben am 5. April 1705. 13. Johann Andreas Futterhäcker, gest. nach über 53jähriger Dienstzeit als Kantor in Sayda, am 15. Dezember 1759. Angetreten hiernach erst 1706. 14. Johann Christoph Günther, wahrscheinlich aus Sayda, vorher in Boigtsdorf, gest. am 16. April 1764 im 35. Lebensjahr. 15. Johann Andreas Wunderlich aus Schleiz, Sohn des Johann Georg Wunderlich, Holzförsters daselbst, stud. theol., vor seiner Anstellung als Kantor Kaufmann in Sayda, gest. im 68. Lebensjahr nach über 36jähriger Amtierung am 14. Dezember 1801. 16. Johann Gottlieb Pehgen, geb. 1776 zu Seeligstadt bei Meissen, wurde 1800 Substitut seines Vorgängers, hielt am 22. Juni (Dom. II. p. Trin.) seine Probe und wurde 1802 Kantor. Gest. am 29. November 1832. 17. Carl August Voigt, geb. am 5. August 1806 zu Scoplau b. Colditz, besuchte das Seminar zu Friedrichstadt-Dresden 1825—1829, verblieb bis 1833 in Dresden als Privatlehrer und wurde nach am 25. August, Dom. XII. p. Trin. 1833 abgelegter Probe am 31. Dezember hier eingewiesen. Gest. am 28. Januar 1850 im 44. Lebensjahre. Seine Witwe lebt noch in Sayda. 18. August Löwe, geb. am 6. Juli 1826 in Siebenlehn, wo sein Vater, Friedrich August Löwe, Leineweber und Schnittwarenhändler war, besuchte 1842—47 das Seminar zu Freiberg, wurde Hilfslehrer in Obergruna, nach im Jahre 1849 bestandener Wahlfähigkeitsprüfung Juli 1849 Kantorsvikar in Siebenlehn und am 14. August 1850 nach am 1. und 2. Juni abgelegter Probe Kantor in Sayda (am 7. Juni gewählt, am 14. August konfirmiert),

wo er bis zu seiner kurz vor seinem Tod erfolgten Emeritierung geblieben ist. Über seine gleichzeitige Verwaltung des Rektorenamtes s. d. Rektoren. 20. Emil Arthur Max Rennau, geb. am 3. August 1863 in Pirna, wo sein Vater, Johann Gotthelf Rennau, Wachtmeister im Rgl. Sächf. Gardereiterregiment war. Er besuchte das Seminar II in Grimma, wurde 1886 Hilfslehrer an der 27. Bezirksschule in Leipzig, 1889 nach bestandener Wahlfähigkeitsprüfung provisorischer, 1890 ständiger Lehrer an derselben, am 18. Januar 1892 in Sayda in sein Lehramt, am Sonntag darauf in sein kirchliches Amt eingewiesen.

E.

Schon frühzeitig werden auch dritte Lehrer genannt, so in den Kirchenprotokollen von 1577 und 1578 David Kästner (Kastner). Während es aber von ihm heißt: „hält megdlein und Kneblein Schul“, sind die dritten Lehrer später als Mädchenlehrer thätig. Die Mädchenschule gilt nicht als Bestandteil der „ordentlichen Stadtschule“, an der nur Rektor und Kantor wirken. Als Lehrer für die Mädchen verwendet man Handwerker oder den Glöckner. Ihre Unfähigkeit führt zu zeitweiliger Aufhebung der dritten Lehrerstelle. In solchen Fällen werden dann die Mädchen zusammen mit den Knaben in der „Stadtschule“ unterrichtet. Eine solche Wiedervereinigung von Knaben- und Mädchenschule beabsichtigt man auch 1758, sie findet aber trotz der Befürwortung durch die Superintendentur Freiberg die Genehmigung des Oberkonsistoriums zu Dresden nicht, das eine tüchtigere Lehrkraft für den Mädchenunterricht bestellt wissen will. Doch um 1792 sind die Schulverhältnisse in der beabsichtigten Weise geregelt. Seitdem ist die Mädchenschule nicht wieder von der Stadtschule getrennt worden. Die Arbeit ist aber später unter den beiden Lehrern in der Weise geteilt, daß der Rektor ausschließlich die Knaben, der Kantor nur die Mädchen zu unterrichten hat. Wir lassen dahingestellt, seit wann; jedenfalls weiß der älteste der hier geborenen und noch lebenden Bewohner Saydas, der am 6. Januar 1813 geborene, trotz seines hohen Alters noch als Kirchner amtierende Tischlermeister Gustav Hermann Schmieder (Sohn des unter 18 genannten Rektors), dessen gutem Gedächtnis Unterzeichneter manche an dieser Stelle niedergelegte Auskunft über Sayda's Ver-